

Wien 27/II 83.

eigenhändig

Lieber guter Saar!

Weil ich meiner schlechten Augen wegen beinahe gar nicht lesen kann, mußte ich mir Ihr Benvenuto Cellini-Fragment in den Dioskuren, durch Freund Pachler vermitteln lassen. Ich kann Ihnen nur sagen, daß wir beide, entzückt, erhoben, erbaut sind von Ihrem schönen und edlen Werke. Enden, wollen den Sie es! - eine Sünde wäre, einen so herrlichen Anfang unfortgesetzt zu lassen.

Einige Worte über Ihr Befinden und das Ihrer lieben Frau, das ich

mich herzlich empfehle, würden
mich inniget erfreuen. Bei
uns geht es im Ganzen gut,
bis - wie schon gesagt, auf die
große Schonung die ich meinen Augen
^{werden} zutheil lassen muß, bin ich mit
meiner Gesundheit zufrieden. Moriz
ist vor einigen Tagen wieder
auf das Land gefahren, und kommt
erst im nächsten Monat mit den
Geschwistern zurück. Auch er ist
gottlob wieder wohl, nach längerem Unwohl-
sein, das mich etwas besorgt gemacht hatte.

Nehmen Sie das Büchlein das
sich zugleich mit diesem ärmlichen
Zeilen an Sie absende, in Gnaden
auf, und, wenn Sie ein wenig Zeit

für mich übrig haben, so lassen
Sie mich Ihr Urtheil hören, Sie
wissen ja wie großen Werth
darauf legt,

Ihre
alte Freundin
Marie Ebner.

